

# Betreuung und Versorgung älterer muslimischer Menschen im Landkreis Böblingen

Erstellt von:

Birgit Gehring, Stabsstelle Sozialplanung, Altenhilfefachberatung/Gerontopsychiatrische Fachberatung, Landratsamt Böblingen, in Zusammenarbeit mit Ahmad Amini, Integrationsbeauftragter der Stadt Sindelfingen.

April 2008

## Inhalt

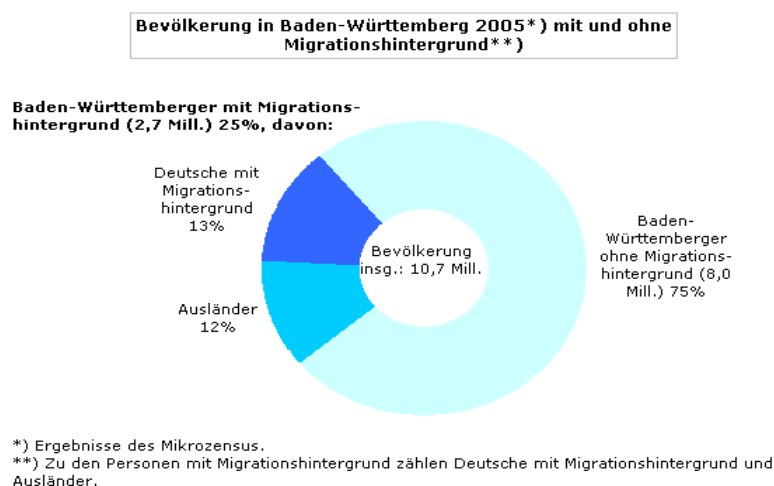
1. Betreuung und Versorgung älterer muslimischer Menschen im Landkreis Böblingen.....	3
2. Ältere Ausländer im Landkreis Böblingen.....	4
3. Entwicklung der Zahl der 65-Jährigen und Älteren im Landkreis Böblingen.....	6
4. Situation der älteren Migranten.....	7
5. Befragung zur Betreuung und Versorgung älterer muslimischer Menschen.....	8
6. Auswertung der Fragebögen.....	9
6.1. Wer hat sich an der Umfrage beteiligt?.....	9
6.2. Wünschen Sie sich eine Unterbringung in einem Altenpflegeheim?.....	10
6.3. Wünschen Sie sich eine Unterbringung in einem Altenpflegeheim nach islamischen Glauben?.....	10
6.4. Wünschen Sie sich eine häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste?.....	11
6.5. Wünschen Sie sich eine Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit speziell geschultem Pflegepersonal in Hinsicht auf Religion und Kultur?.....	11
6.6. Wünschen Sie sich eine Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit muslimischem Pflegepersonal?.....	12
6.7. Wünschen Sie sich zu den verschiedenen Hilfs- und Betreuungsmöglichkeiten und zur Finanzierung der Pflege fachliche Beratung und Unterstützung?.....	12
7. Ergebnis der Befragung: Betreuung und Versorgung durch ambulante Dienste	13
7.1. Klienten mit Migrationshintergrund.....	13
7.2. Mitarbeiter mit Migrationshintergrund.....	14
8. Ergebnis der Befragung: Betreuung und Versorgung in Altenpflegeheimrichtungen.....	15
8.1. Bewohner mit Migrationshintergrund.....	15
8.2. Mitarbeiter mit Migrationshintergrund.....	16
9. Fazit.....	19
10. Angedachte Maßnahmen.....	20
11. Fragebögen.....	22

## 1. Betreuung und Versorgung älterer muslimischer Menschen im Landkreis Böblingen

Die erste Migrantengeneration ist bereits seit einigen Jahren im Ruhestand und nähert sich nun dem Alter, in dem sie Unterstützung braucht. Die jetzt in den Ruhestand gehenden Migranten<sup>1</sup> der ersten Generation sind durchschnittlich 64 Jahre alt. Die meisten von ihnen besitzen trotz jahrzehntelangen Aufenthalts in Deutschland noch die ausländische Staatsbürgerschaft. Daher muss man im Falle der ersten Generation von Ausländern sprechen. In diesem Zusammenhang ist noch anzumerken, dass sich der Begriff Migrant bzw. Person mit Migrationshintergrund durchsetzt – hierzu zählen jedoch neben den zugewanderten und in Deutschland geborenen Ausländern auch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, wie z.B. Spätaussiedler, eingebürgerte Personen sowie die Kinder von Spätaussiedlern und die Kinder von Eingebürgerten.

Im Jahr 2005 wurden in der Mikrozensushebung erstmals auch Fragen zum Migrationshintergrund der Bevölkerung gestellt, da bislang die amtliche Statistik nur das Merkmal ‚Ausländer‘ erfasst. Nach dem Mikrozensus lebten in Baden-Württemberg im Jahr 2005 knapp 2,7 Millionen Personen mit Migrationshintergrund (dies entspricht etwa 25% der insgesamt ca. 10,7 Mio. Personen in Baden-Württemberg, in der Region Mittlerer Neckar sogar 31%). Der Bevölkerungsanteil der ca. 2,7 Mio. Personen mit Migrationshintergrund besteht aus rund 1,4 Mio. Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (ca. 13% der Bevölkerung Baden-Württembergs) und knapp 1,3 Mio. Ausländern (entspricht etwa 12% der Bevölkerung Baden-Württembergs). Diese Zahlen zeigen deutlich, dass die mit Migration und Integration verbundenen gesellschaftlichen Aufgaben eine doppelt so große Bevölkerungsgruppe betreffen als den bislang als ‚Ausländer‘ definierten Bevölkerungsteil.

Laut Mikrozensus liegt im Vergleich aller Bundesländer mit dem größten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund Baden-Württemberg mit 25% auf Rang 2 und deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 19%.

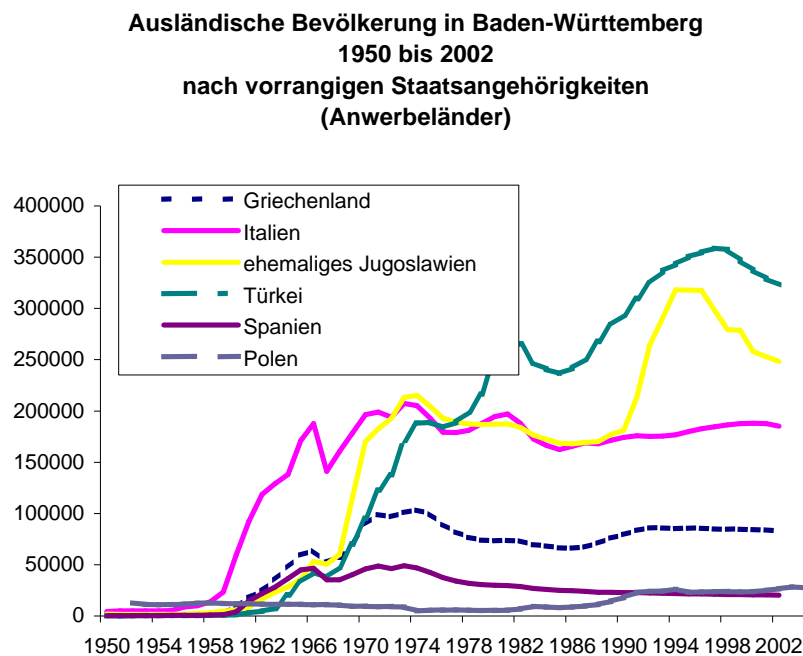


**Abbildung 1: Bevölkerung in Baden-Württemberg mit und ohne Migrationshintergrund**

<sup>1</sup> Im Text wird der Lesbarkeit halber vorwiegend die männliche Form wie Migrant, Ausländer, Mitarbeiter, Klient, Bewohner gewählt. Die Termini beziehen immer die weibliche Form mit ein.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund ist in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher als in den mittleren oder älteren Altersgruppen der Bevölkerung. Bei den unter 18-Jährigen verfügt jeder dritte über einen Migrationshintergrund (knapp 34%) Bei der Altersgruppe der 18-bis unter 60-Jährigen liegt der Anteil bei 27% und bei den 60-Jährigen und Älteren beläuft sich der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund nur noch auf ca. 14%. Im Vergleich ist dieser Anteil in der Vergangenheit stärker als bei den Deutschen angestiegen und wird auch weiter steigen.

Gliedert man die ausländische Bevölkerung in Baden Württemberg nach Nationalitäten (siehe Abbildung: Ausländische Bevölkerung in Baden Württemberg 1950 bis 2002) zeigt sich die türkische Bevölkerungsgruppe am stärksten vertreten.



Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerungsstatistik

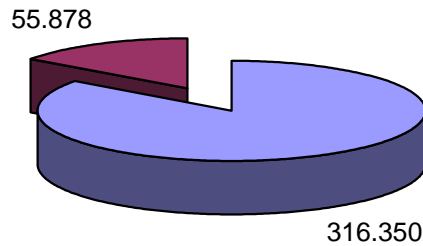
**Abbildung 2: Ausländische Bevölkerung in Baden-Württemberg nach vorrangigen Staatsangehörigkeiten**

## 2. Ältere Ausländer im Landkreis Böblingen

Im Landkreis Böblingen lebt eine wachsende Zahl von älteren Menschen über 60 Jahre aus unterschiedlichen Herkunftsländern<sup>2</sup>, die hier ihre zweite Heimat finden. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass im Landkreis Böblingen an die 56.000 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit leben, und allein der Ausländeranteil bei 15% liegt.

<sup>2</sup> Quelle: Statistische Landesamt Baden Württemberg, 2006

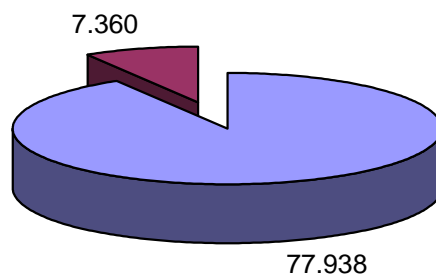
**Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung  
des Landkreises Böblingen (372.228 Personen)**



**Abbildung 3: Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung des Landkreises Böblingen. Quelle: Statistische Landesamt Baden Württemberg, Stand 2006**

Insgesamt leben 85.398 Personen über 60 Jahre im Landkreis Böblingen, davon 7.360 Personen (8,6%) mit ausländischem Pass. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2003 (Stand 12/2003) 5.539 Menschen über 60 Jahre aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

**Der Ausländeranteil an der Bevölkerung ab 60  
Jahre im Landkreis Böblingen**



**Abbildung 4: Ausländeranteil an der Bevölkerung ab 60 Jahre im Landkreis Böblingen. Quelle: Statistische Landesamt, Stand 12/2005**

Ab 65 Jahre leben insgesamt 63.569 Personen im Landkreis Böblingen, davon haben 4.345 Personen (6,8%) einen ausländischen Pass.

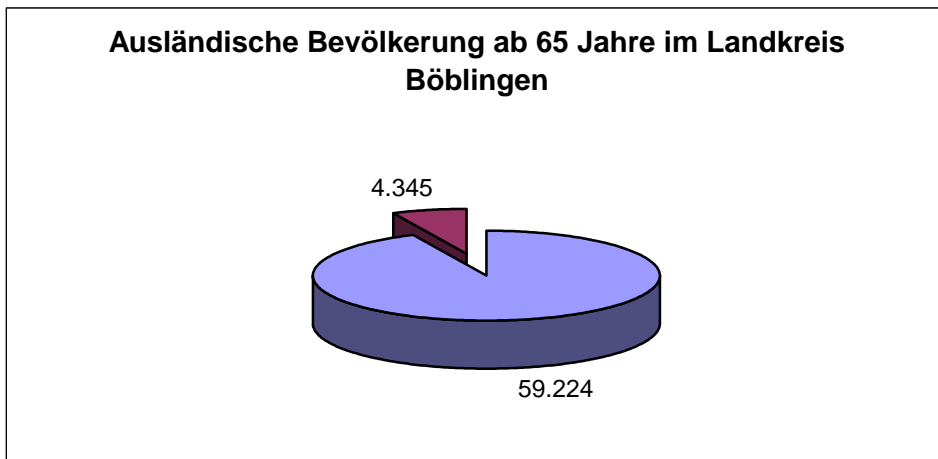


Abbildung 5: Ausländische Bevölkerung ab 65 Jahre im Landkreis Böblingen. Quelle: Statistische Landesamt Baden Württemberg, Stand 12/2005

Wird nun der eingangs beschriebene Wert von 14% von Personen mit Migrationshintergrund ab 60 Jahre auf die Ausländerstatistik hochgerechnet, würden demnach im Kreis Böblingen 11.956 Personen ab 60 Jahre mit Migrationshintergrund leben. Im Vergleich ist dieser Anteil in der Vergangenheit stärker als bei den Deutschen angestiegen und wird auch weiter steigen.

### 3. Entwicklung der Zahl der 65-Jährigen und Älteren im Landkreis Böblingen

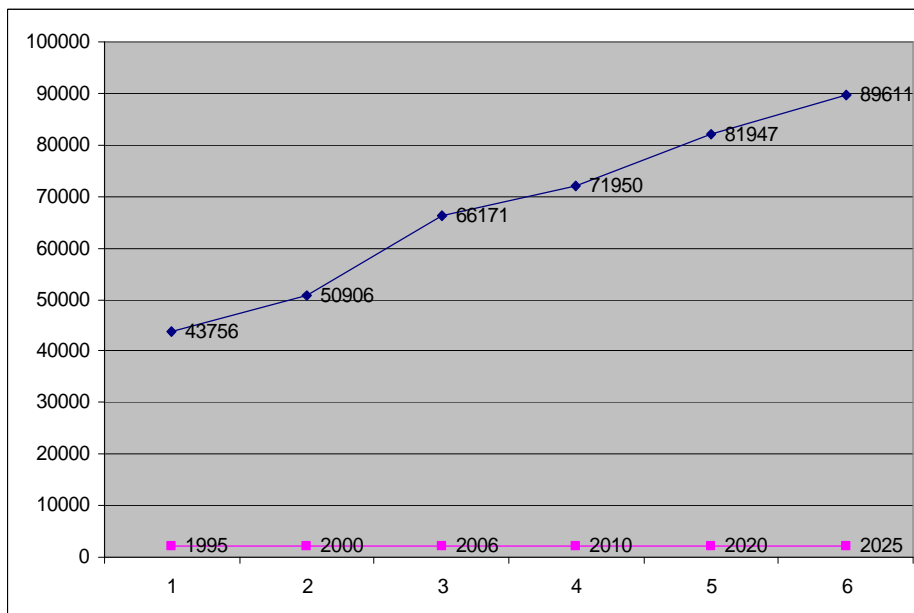
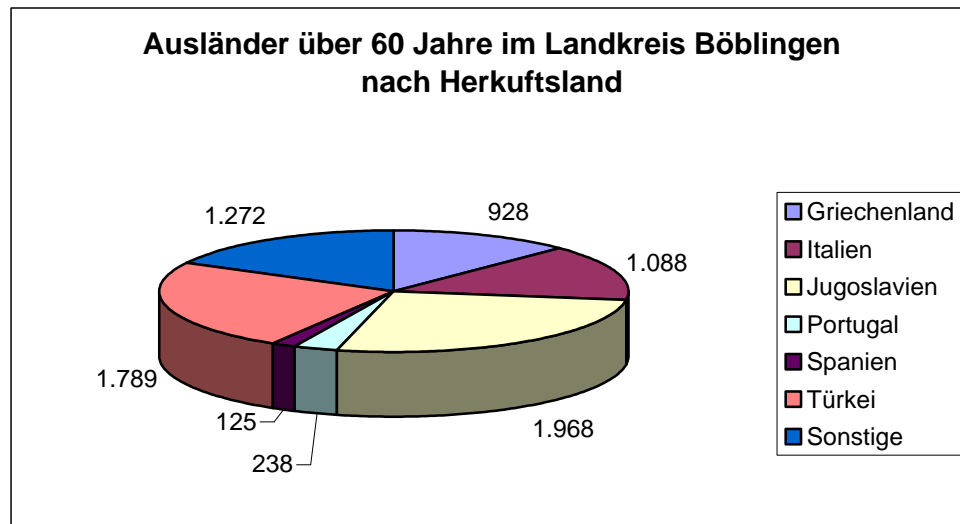


Abbildung 6: Entwicklung der Zahl der 65-Jährigen und Älteren im Landkreis Böblingen. Quelle: Statistische Landesamt Baden Württemberg

Die Abbildung der allgemeinen Entwicklung der Zahl der 65-Jährigen und Älteren im Landkreis Böblingen vom Jahr 1995 bis ins Jahr 2025 zeigt eine stetig ansteigende Zahl der älteren Generation ab 65 Jahren.



**Abbildung 7: Ausländer über 60 Jahre im Landkreis Böblingen nach Herkunftsland. Quelle: Ausländerstatistik für den Landkreis Böblingen, Bestandstabelle Nr.5, Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen, Stand: November 2007**

Gliedert man die ausländische Bevölkerung nach Nationalitäten, so zeigt sich die türkische und muslimische Bevölkerungsgruppe mit am stärksten vertreten und stellt somit für die Altenhilfe eine quantitativ bedeutsame Gruppe dar, aufgrund deren kultureller und religiöser Prägung ein besonderer alters- und migrationspezifischer Handlungsbedarf besteht.

#### **4. Situation der älteren Migranten**

Aufgrund der demographischen Entwicklung und Veränderung der Familienstrukturen wird die Betreuungs- und Versorgungssituation der älteren Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern eine wichtige Rolle spielen. Diese wird sich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, individuellen Werte, kulturellen und religiösen Prägungen einstellen müssen.

Häufig haben die Männer nach dem Ende der Berufstätigkeit die Kontakte zu deutschen Kollegen und Freunden verloren und dadurch auch den Zugang zur deutschen Sprache. Erlernte Deutschkenntnisse geraten wegen mangelnder Übung in Vergessenheit. Mangelnde Deutschkenntnisse, insbesondere der Frauen, die nicht im Berufsleben standen oder früh ausgeschieden sind, sprachliche Barrieren und gravierende Informationsdefizite erschweren den Zugang zu den Angeboten der Regeleinrichtungen der Altenhilfe. Die einstige Vorstellung, in Deutschland zu arbeiten und dann den Ruhestand in der „Heimat“ zu genießen, entlarvt sich bei vielen als Illusion. Familiäre Gründe, wie der Wunsch nach Nähe zu Kindern und Enkelkindern, oder die Entwurzelung aus dem Herkunftsland, die Frage „Wo ist eigentlich meine Heimat?“

aufwirft, veranlasst viele zu bleiben. Mit der Dauer des Lebens in Deutschland und den Veränderungen in den Herkunftsländern kommt es bei vielen Einwanderern zu einem Prozess der Entfremdung und der Lockerung sozialer Beziehungen im Herkunftsland.

Das hiesige Gesundheitssystem wird von vielen älteren Migranten positiv bewertet. Viele von ihnen, die aufgrund ihrer Arbeitsplätze bzw. der Art der Arbeit (z.B. Akkord-, Nacht-, und Schichtdienst, körperlich schwere Arbeit) erhöhten gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt waren, möchten im Alter auf die gesundheitliche Versorgung in Deutschland nicht verzichten.

Mehr und mehr schwindet das Bild der Großfamilie, da sich die Familienstrukturen (Berufstätigkeit der Frauen, veränderte Lebensformen, Kinder leben an einem anderen Ort, als die Eltern, Generationskonflikte) ändern und das damit verbundene private Pflegepotential abnimmt, mit der Folge, dass die Vereinsamung älterer Migranten zunimmt. Trotz dieser Entwicklung wird immer noch der größte Teil der Senioren im Familienverbund gepflegt.

## **5. Befragung zur Betreuung und Versorgung älterer muslimischer Menschen**

Das Annehmen von Hilfs- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen stellt für diese Menschen oftmals eine Barriere dar. Mangelnde Deutschkenntnisse, sprachliche Barrieren und gravierende Informationsdefizite hinsichtlich der Hilfs- und Angebotsstruktur spielen dabei eine wichtige Rolle.

Um ein deutlicheres Bild der Situation der älteren muslimischen Bevölkerung im Landkreis Böblingen zu erhalten, wurde gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt Sindelfingen und der Altenhilfefachberatung des Landratsamtes Böblingen ein kurz gehaltener Fragebogen (siehe Anhang) erstellt. Der Fragebogen wurde ins Türkische übersetzt und breitgefächert durch „Brückenpersonen“ in der Verwandtschaft und der Nachbarschaft, in den Vereinen und Moscheen verteilt. Befragt wurde zum Thema „Wie würden Sie sich eine Betreuung und Versorgung für sich selber und für Ihre pflegebedürftigen Eltern wünschen?“.

Insgesamt wurden 350 Fragebögen im Februar 2007 mit Hilfe von „Brückenpersonen“ wie z.B. dem Integrationsbeauftragten der Stadt Sindelfingen und der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenvereins NISA, Sindelfingen sowie der Altenhilfefachberatung in den muslimischen Vereinen (türkische, arabische, libanesischen, muslimisch-internationale Vereine) in Böblingen und Sindelfingen und in den Moscheen, wie z.B. der DITIB am Hirnach in Sindelfingen, die von muslimischen Menschen aus dem weiteren Umkreis besucht werden, verteilt.

Das Verteilen der Fragebögen erforderte viel Zeit und Geduld. Häufig musste übersetzt und erklärt werden. Auch musste oftmals beim Ausfüllen geholfen oder dies sogar übernommen werden. Die anfänglichen Ängste und Befürchtungen, was wohl mit den angegebenen Daten geschehen würde, konnten durch Erläuterungen entkräftet und überwunden werden. Nur durch diese zeitintensive Begleitung war es möglich, dass sich die Menschen motivieren ließen den Fragebogen auszufüllen, ihre Bedenken zu relativieren und sich für dieses Thema zu öffnen. Trotz einzelner Ablehnungen und Misstrauen kam immer wieder die Rückmeldung: „Sind wir dem Staat doch so wichtig!“ Ende August 2007 wurde die Befragung abgeschlossen und 115 Fragebögen (40,25%) ausgewertet.



## 6. Auswertung der Fragebögen

### 6.1. Wer hat sich an der Umfrage beteiligt?

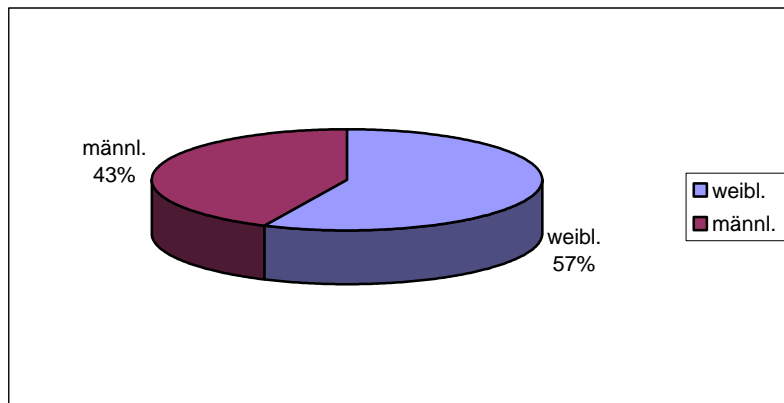


Abbildung 8: Verteilung der befragten Muslime nach Geschlecht

Mit einer Mehrheit von 57% zeigten sich die muslimischen Frauen deutlich stärker an der Umfrage interessiert. Hier wird deutlich, dass die Betreuung, Versorgung und Pflege älterer Menschen überwiegend zum Aufgabenbereich der Frauen gehört.

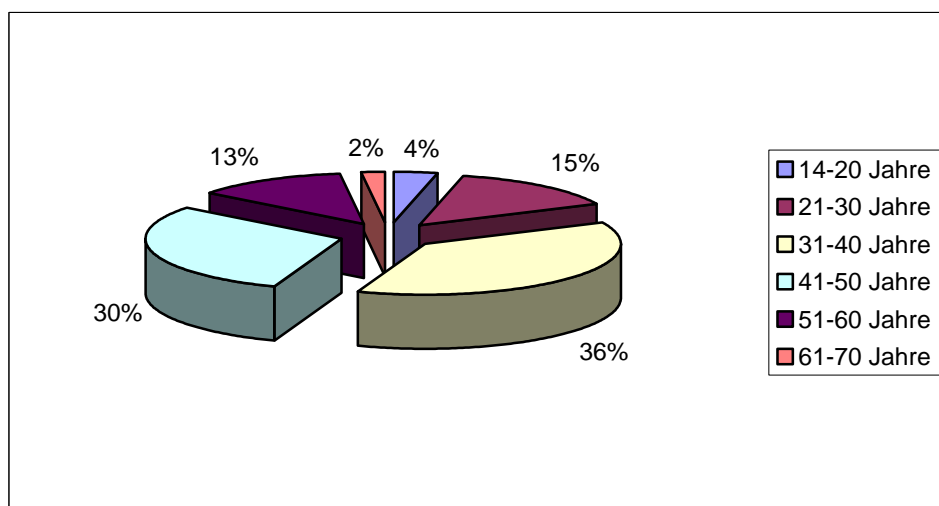


Abbildung 6: Verteilung der befragten Muslime nach Alter

6.2. Wünschen Sie sich eine Unterbringung in einem Altenpflegeheim?

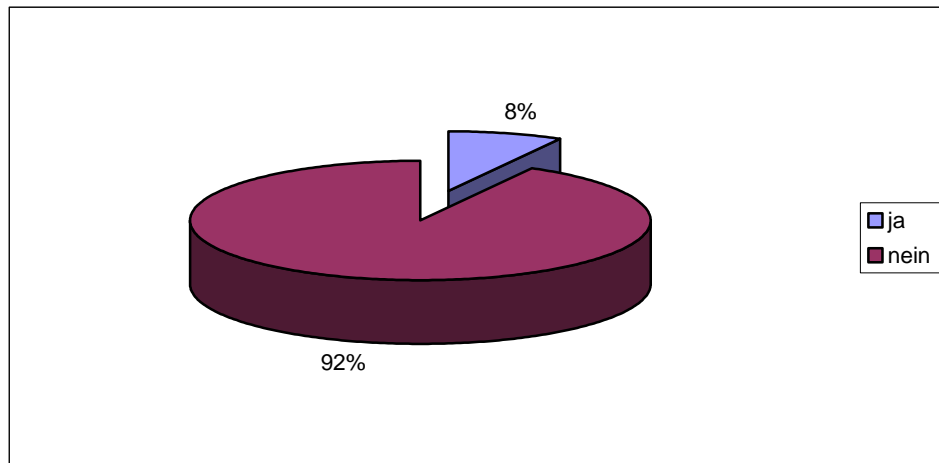


Abbildung 7: Quote derer, die sich bejahend und verneinend zur Unterbringung in einem Altenpflegeheim äußern.

92% der Befragten geben an, dass sie sich keine Unterbringung in einem Altenpflegeheim für sich selber oder für Ihre Eltern wünschen. Demgegenüber stehen 8% der Befragten, die eine Unterbringung in einem Altenpflegeheim favorisieren.

6.3. Wünschen Sie sich eine Unterbringung in einem Altenpflegeheim nach islamischen Glauben?

Auf die zweite Frage „Wünschen Sie sich für sich selber oder für Ihre Eltern eine Unterbringung in einem Altenpflegeheim nach islamischem Glauben“ hingegen, stimmen beinahe zwei Drittel der Befragten (67 %) mit ja .

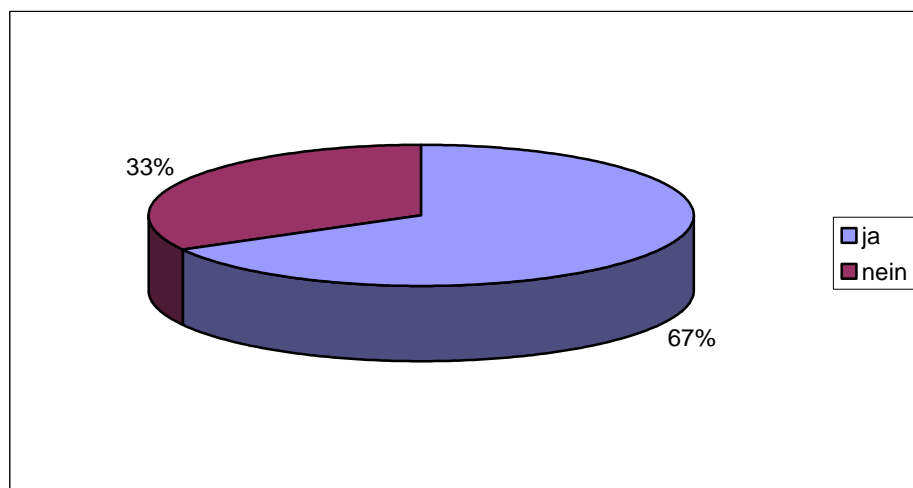


Abbildung 8: Unterbringung in einem Altenpflegeheim nach islamischen Glauben

6.4. Wünschen Sie sich eine häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste?

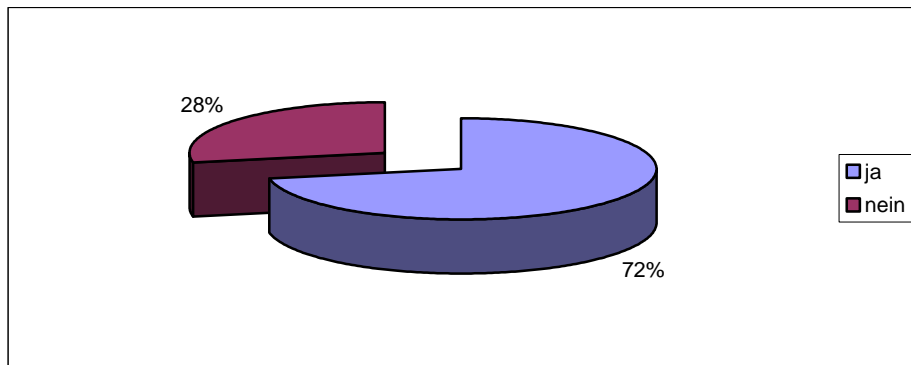


Abbildung 9: Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste

Neben der Befragung zur Unterbringung in Altenpflegeeinrichtungen wurden die Muslime auch zur Häuslichen Pflege durch ambulante Pflegedienste befragt. 72% bejahen, im Falle der eigenen oder der Pflegebedürftigkeit der Eltern die Hilfe und Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch zu nehmen.

6.5. Wünschen Sie sich eine Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit speziell geschultem Pflegepersonal in Hinsicht auf Religion und Kultur?

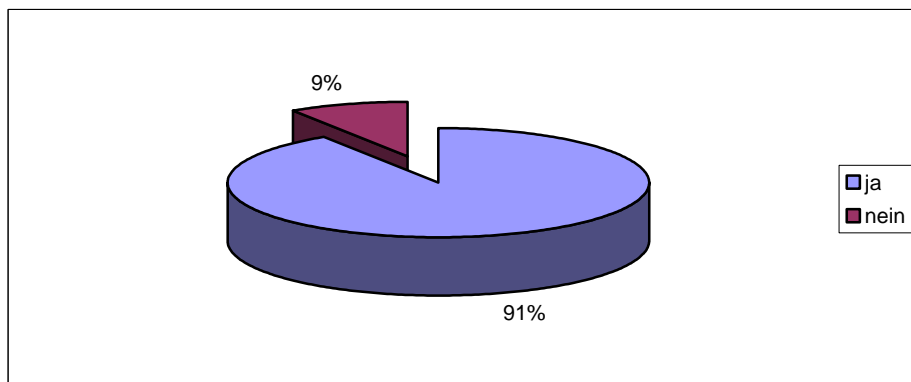


Abbildung 10: Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit speziell geschultem Pflegepersonal in Hinsicht auf Religion und Kultur?

Würde es sich aber um einen ambulanten Pflegedienst mit speziell geschultem Pflegepersonal hinsichtlich Religion und Kultur handeln würden 91% dieses Angebot favorisieren. Nur 9% verneinen diese Frage.

6.6. Wünschen Sie sich eine Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit muslimischem Pflegepersonal?

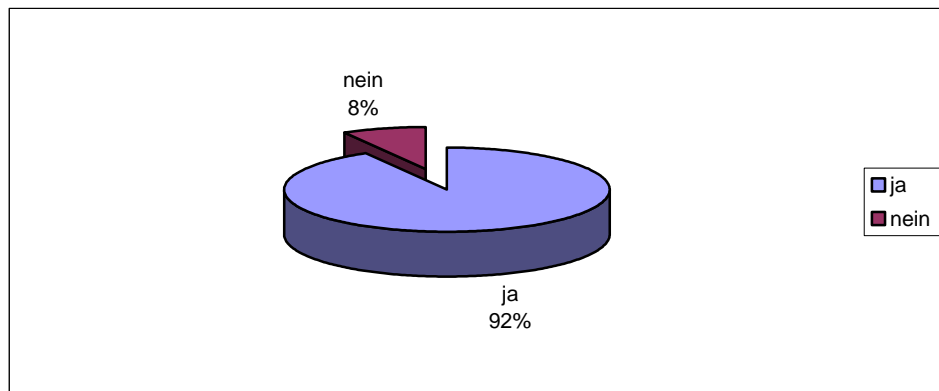


Abbildung 11: Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit muslimischem Pflegepersonal?

Im Vergleich zu der vorher favorisierten Inanspruchnahme eines ambulanten Pflegedienstes mit speziell geschulten Personal zur Religion und Kultur (91%) und einem ambulanten Pflegedienst mit muslimischen Pflegepersonal (92%) besteht nur ein minimaler Unterschied von einem Prozent.

6.7. Wünschen Sie sich zu den verschiedenen Hilfs- und Betreuungsmöglichkeiten und zur Finanzierung der Pflege fachliche Beratung und Unterstützung?

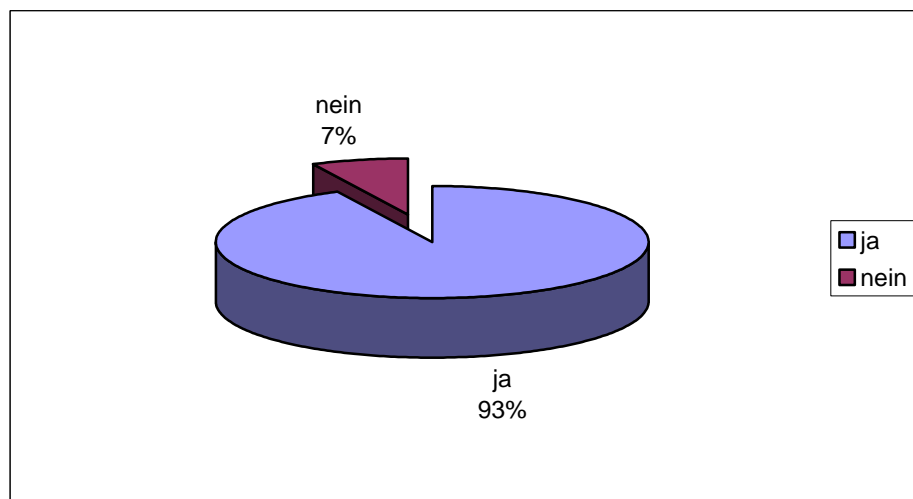


Abbildung 12: Fachliche Beratung Unterstützung?

Deutlich wird das Interesse und der Wunsch (93%) für Informationen zu den verschiedenen Hilfs- und Betreuungsangeboten im Landkreis Böblingen. Ebenso zu der Finanzierung der Pflege und der fachlichen Beratung und Unterstützung. Lediglich 7% geben an, sich diese Informationen nicht zu wünschen.

## 7. Ergebnis der Befragung: Betreuung und Versorgung durch ambulante Dienste

Inwieweit die bestehenden Hilfs- und Betreuungsangebote bereits schon in Anspruch genommen werden, wurde parallel zu der Befragung der muslimischen Bürger im September 2007 erhoben. Hierfür wurden die ambulanten Dienste (ambulante Pflegedienste und Nachbarschaftshilfen) im Landkreis Böblingen angeschrieben. Auch wurde nach dem Anteil der beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund befragt. Die Befragung erfolgte im November 2007, der Rücklauf betrug 42%.

### 7.1. Klienten mit Migrationshintergrund

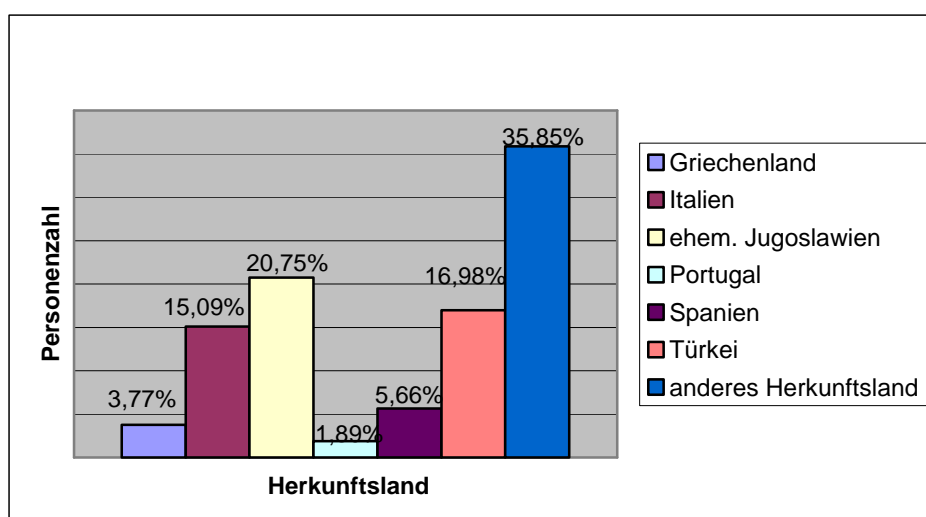


Abbildung 13: Klienten mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland

Die Gruppe der Klienten mit der Angabe „anderes Herkunftsland“ (Herkunft z.B. aus Russland, Ungarn, Rumänien, Iran, etc.) ist mit 35,85% (19 hilfs- und pflegebedürftige Personen) am stärksten vertreten. Dem gegenüber stehen 16,98% (9 Einzelpersonen und 2 Familien) mit türkischem Migrationshintergrund, die ambulante Hilfs- und Betreuungsdienste in Anspruch nehmen.

Bezogen auf alle Klienten machen diejenigen mit Migrationshintergrund 3% aus. In der Bevölkerung der 60-Jährigen und Älteren beträgt der Anteil allerdings ca. 14% (siehe oben), so dass Personen mit Migrationshintergrund unter den Klienten deutlich unterrepräsentiert sind.

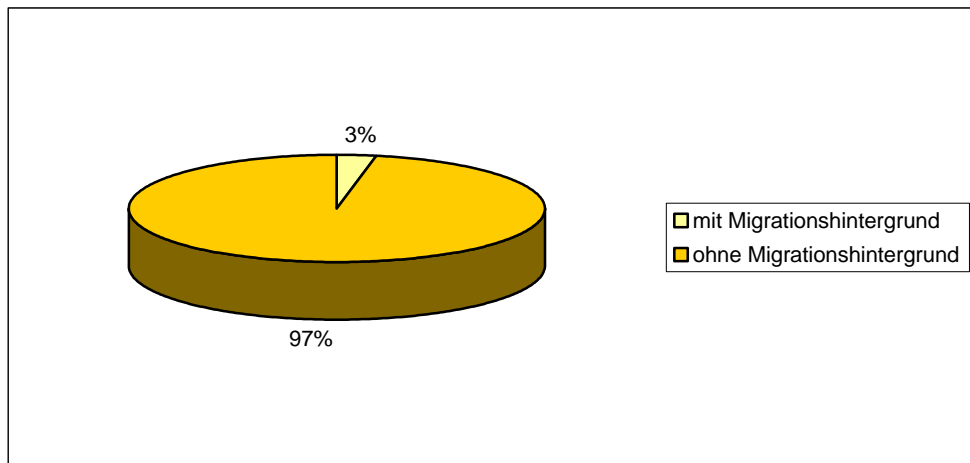


Abbildung 14: Klienten nach Migrationshintergrund

## 7.2. Mitarbeiter mit Migrationshintergrund

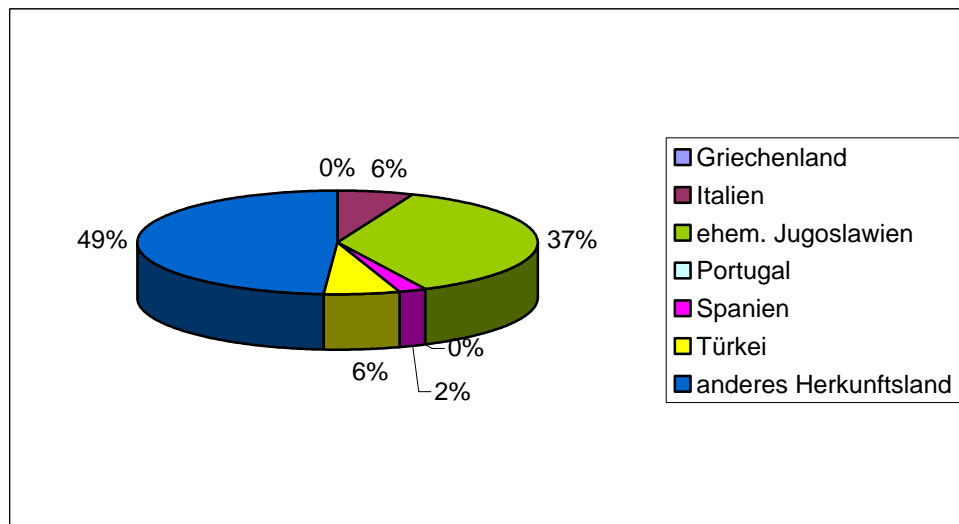
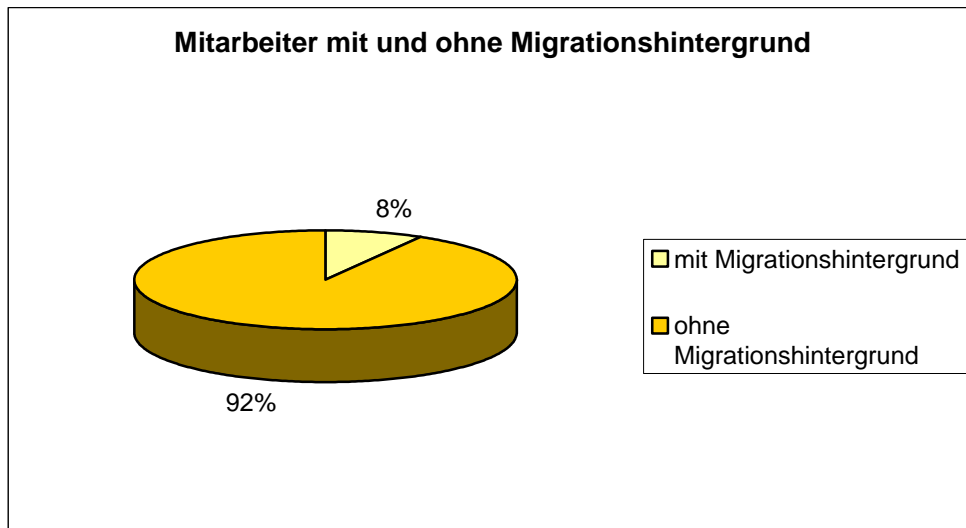


Abbildung 15: Mitarbeiter mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland

Die Befragung ergab, dass mit 49% (24 Mitarbeiter) die Mitarbeiter mit der Angabe „anderes Herkunftsland“ wie z.B. Polen, Österreich, Russland, Philippinen, Frankreich, etc. bei den ambulanten Diensten am stärksten vertreten sind. Vergleichsweise beträgt der Anteil der Mitarbeiter mit türkischem Migrationshintergrund nur 6% (3 Mitarbeiter).



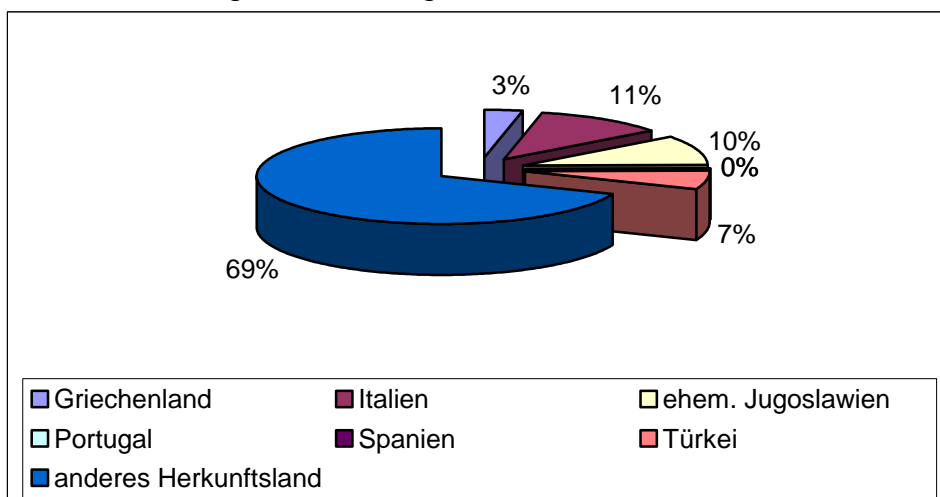
**Abbildung 16: Mitarbeiter nach Migrationshintergrund**

Ein Vergleich der Werte von Mitarbeitern mit und ohne Migrationshintergrund zeigt den sehr deutlichen Unterschied und die Unterrepräsentation von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund (8%). In der Altersgruppe der 18-bis unter 60-Jährigen, aus der sich die meisten Erwerbstätigen rekrutieren, liegt der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund bei 27%.

## 8. Ergebnis der Befragung: Betreuung und Versorgung in Altenpflegeheimrichtungen

Neben der Befragung der ambulanten Dienste wurden Ende September 2007 alle 30 Altenpflegeheime im Landkreis Böblingen zum aktuellen Stand der Bewohner der Mitarbeiter mit Migrationshintergrund angeschrieben. Die Befragung erfolgte ebenfalls Anfang November, der Rücklauf betrug 56%.

### 8.1. Bewohner mit Migrationshintergrund



**Abbildung 17: Bewohner mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland**

Ähnlich wie bei den Klienten der ambulanten Dienste ist die Quote der Bewohner mit der Angabe „anderes Herkunftsland“ am höchsten, 69% (42 Personen). Lediglich vier Bewohner (7%) mit türkischem Migrationshintergrund verbringen dort ihren Lebensabend.

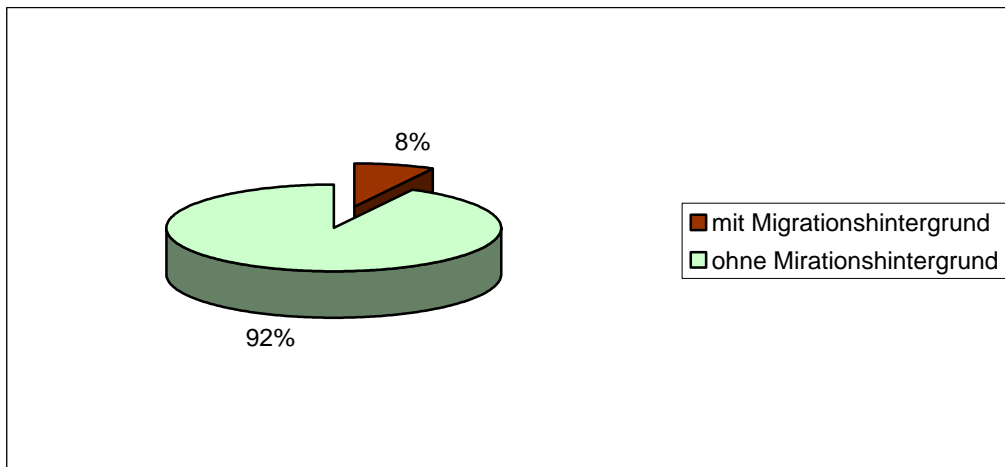


Abbildung 18: Bewohner nach Migrationshintergrund

## 8.2. Mitarbeiter mit Migrationshintergrund

### 1. im Pflegebereich

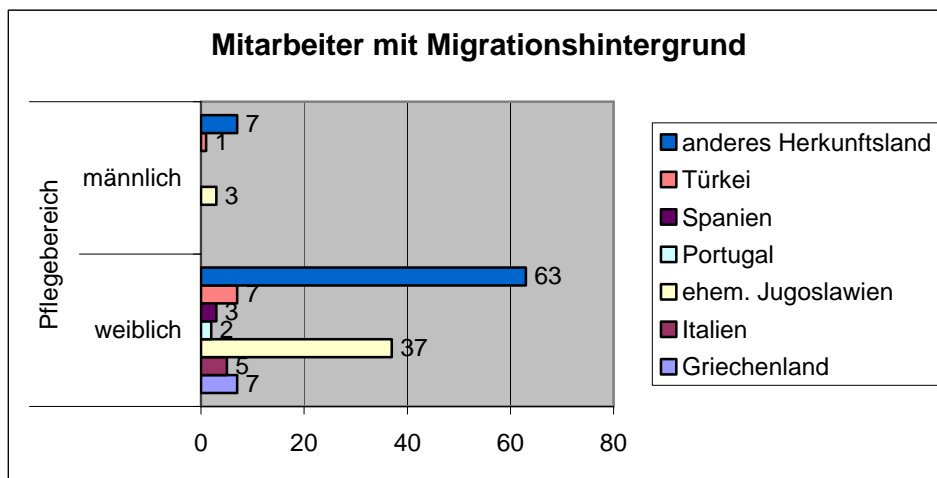
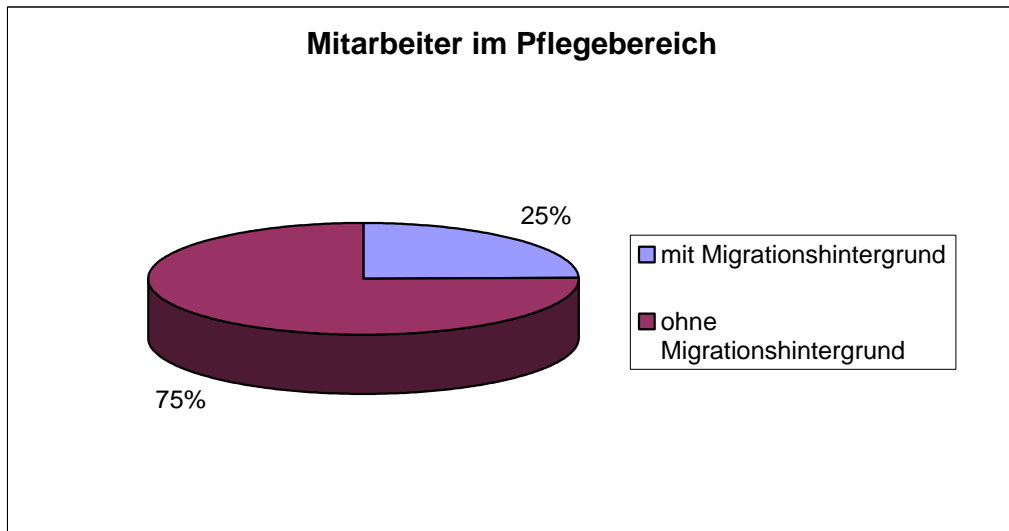


Abbildung 18: Mitarbeiter mit Migrationshintergrund im Pflegebereich nach Herkunftsland und Geschlecht

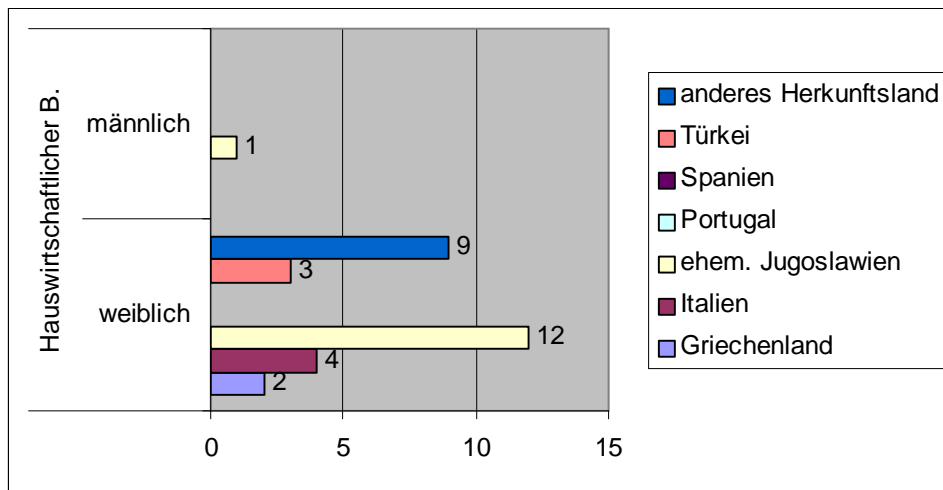




**Abbildung 21: Mitarbeiter im Pflegebereich nach Migrationshintergrund**

Vergleichsweise dominieren die weiblichen Mitarbeiterinnen sowohl im Pflegebereich als auch im hauswirtschaftlichen Bereich. Im Pflegebereich sind vor allem Mitarbeiter mit dem Migrationshintergrund „anderes Herkunftsland“ und „Ex-Jugoslawien“ vertreten. Ansprechpartner türkischer Herkunft sind eher unterrepräsentiert.

## 2. Im Hauswirtschaftlichen Bereich



**Abbildung 19: Mitarbeiter mit Migrationshintergrund im hauswirtschaftlichen Bereich nach Herkunftsland und Geschlecht**

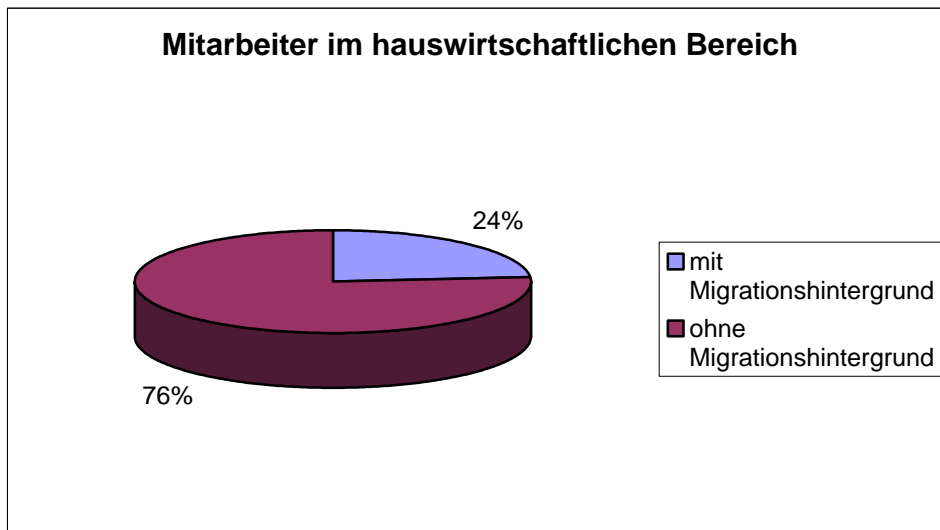


Abbildung 22: Mitarbeiter im hauswirtschaftlichen Bereich nach Migrationshintergrund

Ein ähnliches Bild zeigt ebenso der hauswirtschaftliche Bereich. Wobei hier die Mitarbeiter aus dem ehemaligen Jugoslawien stärker vertreten sind. Der Anteil der Mitarbeiter mit türkischem Migrationshintergrund ist eher gering. Insgesamt sind sowohl im Pflegebereich als auch im hauswirtschaftlichen Bereich ca. ein Viertel der Mitarbeiter mit Migrationshintergrund beschäftigt.

Im ehrenamtlichen Bereich sind Mitarbeiter mit Migrationshintergrund nur vereinzelt vertreten. Ehrenamtliche Ansprechpartner mit muslimischem Hintergrund sind in den Altenpflegeheimen noch nicht im Einsatz.

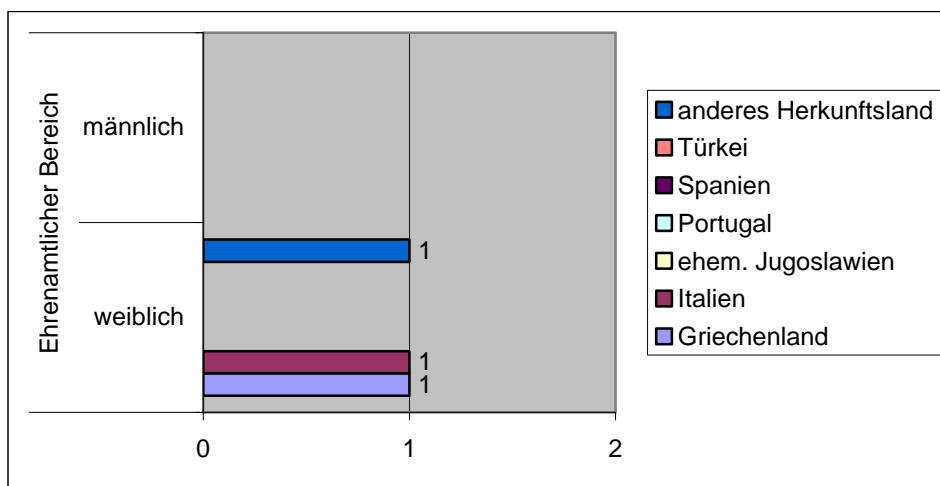
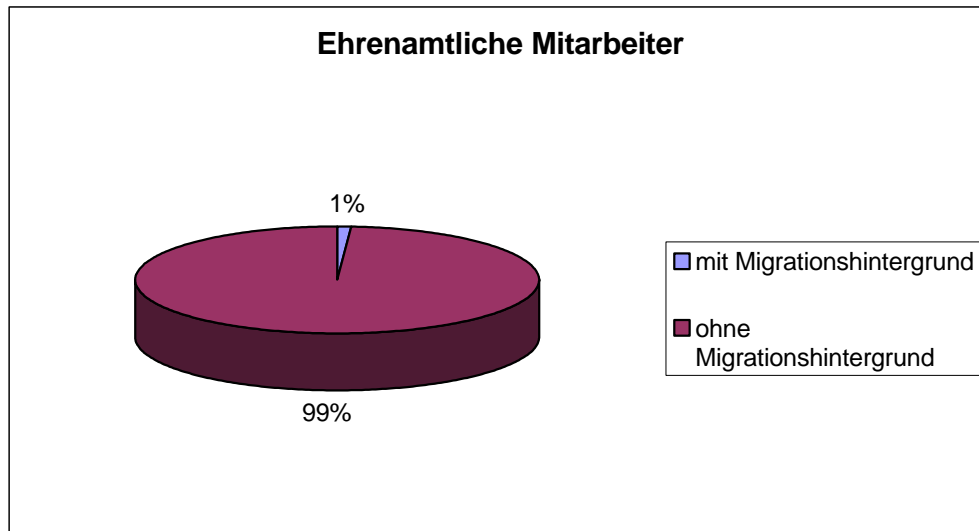


Abbildung 20: Ehrenamtliche Mitarbeiter mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland und Geschlecht



**Abbildung 23: Ehrenamtliche Mitarbeiter nach Migrationshintergrund**

## 9. Fazit

Als Fazit lassen sich aus der Befragung und den in diesem Zusammenhang geführten Gesprächen folgende Punkte formulieren:

- a) Die Seniorenarbeit mit Migranten ist kleinschrittig und erfordert viel Zeit, Geduld und Ausdauer.
- b) Die ursprüngliche Absicht der jetzt alt gewordenen Migrantengeneration war überwiegend auf einen nur vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland orientiert. Das angedachte Ziel, den Lebensabend im Herkunftsland zu verbringen, wurde oder wird erst im Laufe der Zeit aufgegeben. Altenhilfe und -pflege sind vor diesem Hintergrund mit sprachlichen und kulturellen Barrieren konfrontiert.
- c) Innerhalb der Gruppe der älteren Menschen mit Migrationshintergrund ist zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen bzw. Nationalitäten zu unterscheiden. Eine erste Hürde stellt die Sprache dar, da fehlende Sprachkenntnisse die Kommunikation und den Zugang zu Angeboten erschweren. Eine weitere Barriere stellt eine strenge Glaubenspraxis insbesondere von Muslimen dar, da sie z.B. spezielle Anforderungen an Speisen und ihre Zubereitung stellt oder eine strengere Geschlechtertrennung fordert.
- d) Ambulante und stationäre Hilfs- und Betreuungsangebote werden bisher wenig angenommen. Die Gewinnung der Zielgruppe älterer Migranten als Kunden der Altenhilfe und Altenpflege und deren Versorgung ist eine zukunftsorientierte Aufgabe.
- e) In den ambulanten Diensten und Altenpflegeeinrichtungen sind Mitarbeiter mit muslimischem Migrationshintergrund unterrepräsentiert. Die Öffnung der Altenhilfe hin zu einer migrantenorientierten Ausrichtung ist ein Prozess, der zahlreiche

Veränderungen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen (Mitarbeiterzusammensetzung, Organisationsstruktur, Kundenbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit) mit sich bringt.

- f) Hierbei sind „Brückenpersonen“ besonders wichtig und unverzichtbar, da bei der Vermittlung von Migrantinnen und Migranten in Angebote der Altenhilfe „soziales Kapital“, soziale Beziehungen zu Verwandten und Bekannten eine größere Rolle spielt. „Brückenpersonen“ sind Personen des Vertrauens, die so eine Informationsweitergabe und die Vermittlung in ein Angebot leisten könnten.
- g) Die Inanspruchnahme von sozialen Dienstleistungen wie z.B. ambulanter Hilfen oder der Regeleinrichtungen der Altenhilfe scheitert häufig an mangelnden Deutschkenntnissen und der geringen Kenntnis über die Angebote der Altenhilfe und des Sozialsystems.

## **10. Angedachte Maßnahmen**

Folgende Maßnahmen ergeben sich aus der Befragung und könnten geeignet sein, die Versorgung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit sozialen Dienstleistungen zu verbessern.

- a) Weitere gemeinsame Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen in den Moscheen und Vereinen
- b) Soziale Netzwerke (ausländische Vereine, Religionsgemeinschaften etc. sind Schlüsselpersonen und Türöffner) von Migranten sollen als Mittlerfunktion z.B. zu den bestehenden Hilfs- und Betreuungsangeboten im Landkreis gestärkt und genutzt werden. Besonders wichtig ist hierbei auch die Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern der Beratungsstellen für Migranten (z.B. der Informationsstelle für Migranten in Leonberg, des Büros für Integrationsfragen in Sindelfingen, der AWO oder der Caritas), die sich mit der spezifischen Lebenslage der Migranten gut auskennen.
- c) Ältere Migranten sollen bevorzugt über persönliche Kontakte oder Vertrauensleute der eigene Ethnie angesprochen und zur Teilnahme an Veranstaltungen motiviert werden.
- d) Veranstaltungen sollen im unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld (z.B. Gemeinschaftsräume in der näheren Umgebung) angeboten werden, damit keine zusätzlichen Zugangsbarrieren geschaffen werden.
- e) Bei Veranstaltungen sind notwendige Unterlagen z.B. in türkischer Sprache anzubieten und „Brückenpersonen“ als Dolmetscher mit einzubeziehen.
- f) Gemeinsames Erstellen eines muttersprachlichen Informationsmaterials über die ambulanten und stationären Hilfs- und Betreuungsangebote im Landkreis Böblingen
- g) Gewinnung weiterer „Brückenpersonen“ bzw. Multiplikatoren; kreisweiter Ausbau weiterer ehrenamtlicher Besuchsdienste für ältere muslimische Menschen

- h) Da für die Versorgung älterer Migranten die Familien- und Nachbarschaftsbeziehungen eine besondere Bedeutung haben, sollten diese als wichtige Säule der Altenhilfe angesehen werden. Dementsprechend ist es auch sinnvoll, nicht nur spezifische Themen für die ältere Generation anzubieten, sondern auch Themen die für die jüngere Generation genauso ansprechend und interessant sind.
- i) Gemeinsames Erarbeiten von Fortbildungen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz für die ambulanten Dienste und der Mitarbeiter in Altenpflegeeinrichtungen hinsichtlich Kultur und Religion
- j) Modernisierung der Altenhilfe durch interkulturelle Öffnung der Regeldienste und Veränderungen in der Personal- und Organisationsstruktur z.B. der personellen Besetzung von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund; Themen der kultursensiblen Altenhilfe und Altenpflege sollten fester Bestandteil der Organisations- und Personalentwicklung sein<sup>3</sup>.
- k) Vernetzung mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt Sindelfingen, den bestehenden Beratungsangeboten für Migranten und der Altenhilfearbeit durch regelmäßige Treffen und gemeinsamen Projekten
- l) Vorstellen der Ergebnisse im Heimleitertreffen
- m) Vorstellen der Ergebnisse im Internationalen Ausschuss der Stadt Sindelfingen

---

<sup>3</sup> Ein bedeutender Schritt hin zu einer kultursensiblen Altenhilfe wurde im Zusammenhang mit der bundeseinheitlichen Neuregelung der Altenpflegeausbildung erlassene Ausbildungs- und Prüfungsordnung am 26.11.2002 erlassen. Die Ausbildungsverordnung sieht nunmehr verpflichtend vor, im theoretischen und praktischen Unterricht ethnienspezifische und interkulturelle Aspekte sowie Glaubens- und Lebensfragen zu vermitteln und in die Pflege zu integrieren.

11. Fragebögen

**Betreuung und Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Böblingen**

Wie würden Sie sich eine Betreuung und Versorgung Ihrer pflegebedürftigen Eltern wünschen?

1.	Ja	Nein
Unterbringung in einem Altenpflegeheim?		
Unterbringung in einem Altenpflegeheim nach Islamischem Glauben?		
Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste?		
Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit speziell geschultem Pflegepersonal in Hinsicht auf Religion und Kultur?		
Häusliche Pflege durch ambulante Pflegedienste mit muslimischem Pflegepersonal?		
Wünschen Sie sich zu den verschiedenen Hilfs- und Betreuungsmöglichkeiten und zur Finanzierung der Pflege fachliche Beratung und Unterstützung?		

2. Was würden Sie sich generell für die Betreuung und Versorgung Ihrer pflegebedürftigen Eltern wünschen?

.....

.....

3. Was würden Sie sich im Falle einer eigenen Pflegebedürftigkeit für eine Betreuung und Versorgung wünschen?

.....

.....

4. Wie alt sind Sie? ..... Geschlecht: weiblich  männlich

Der Fragebogen wurde in Kooperation des Ausländerbeauftragten der Stadt Sindelfingen und der Altenhilfefachberatung des Landratsamtes Böblingen erstellt. Februar 2007

**Fragebogen zur Erhebung der Betreuung und Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund.**

Bitte spätestens bis zum 23. Oktober 2007 zurücksenden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Sozial- und Diakoniestation, Ambulanter Pflegedienst:
PLZ/Ort:
Straße:
E-Mail-Adresse:

1. Wie viele Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund werden von Ihnen betreut bzw. versorgt? (Anzahl)

Herkunftsland	weiblich (Anzahl)	männlich (Anzahl)
Griechenland		
Italien		
ehemaliges Jugoslawien		
Portugal		
Spanien		
Türkei		
anderes Herkunftsland		
Gesamtzahl der Klienten (mit und ohne Migrationshintergrund)		

2. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund sind bei Ihnen beschäftigt? (Anzahl)

Herkunftsland	weiblich (Anzahl)	männlich (Anzahl)
Griechenland		
Italien		
Ehemalige Jugoslawien		
Portugal		
Spanien		
Türkei		
anderes Herkunftsland		
Gesamtzahl der Mitarbeiter (mit und ohne Migrationshintergrund)		



**Fragebogen zur Erhebung der Betreuung und Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund.**

Bitte spätestens bis zum 23. Oktober 2007 zurücksenden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Nachbarschaftshilfe:
PLZ/Ort:
Straße:
E-Mail-Adresse:

1. Wie viele Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund werden von Ihnen betreut bzw. versorgt? (Anzahl)

Herkunftsland	weiblich (Anzahl)	männlich (Anzahl)
Griechenland		
Italien		
Ehemalige Jugoslawien		
Portugal		
Spanien		
Türkei		
anderes Herkunftsland		
Gesamtzahl der betreuten Klienten (mit und ohne Migrationshintergrund)		

2. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund sind bei Ihnen beschäftigt? (Anzahl)

Herkunftsland	weiblich (Anzahl)	männlich (Anzahl)
Griechenland		
Italien		
Ehemalige Jugoslawien		
Portugal		
Spanien		
Türkei		
anderes Herkunftsland		
Gesamtzahl der Mitarbeiter (mit und ohne Migrationshintergrund)		

### Fragebogen zur Erhebung der Betreuung und Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund in Altenpflegeheimen im Landkreis Böblingen

Bitte spätestens bis zum 6. November 2007 zurücksenden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte kreuzen Sie Ihre Einrichtung an				
•	Altenzentrum Haus am Zehnthof	<input type="checkbox"/>	•	Seniorenzentrum am Parksee
•	Seniorenheim Haus am Maienplatz	<input type="checkbox"/>	•	DRK Seniorenzentrum Magstadt
•	Haus am See	<input type="checkbox"/>	•	Haus am Rankbach
•	Heim Sonnenhalde	<input type="checkbox"/>	•	Altenpflegeheim Widdumhof
•	Seniorenzentrum am Rosengarten	<input type="checkbox"/>	•	Haus Laurentius
•	Haus Magdalena	<input type="checkbox"/>	•	Altenpflegeheim Burghalde
•	Samariterstift Gärtringen	<input type="checkbox"/>	•	DRK-Pflegezentrum
•	Zentrum für Senioren und Begegnung, Adrienne von Bülow	<input type="checkbox"/>	•	Haus Augustinus
•	Altenzentrum Herrenberg	<input type="checkbox"/>	•	Pflegezentrum Maichingen
•	Haus am Sommerrain	<input type="checkbox"/>	•	Alten- und Pflegeheim vom Roten Kreuz
•	Haus am Ziegelhof	<input type="checkbox"/>	•	Haus an der Aich
•	Franziska von Hohenheim Stift	<input type="checkbox"/>	•	Bürgerheim Weil der Stadt
•	Seniorenresidenz Glemstalblick	<input type="checkbox"/>	•	Haus Martinus
•	Pro Seniore Residenz Leonberg	<input type="checkbox"/>	•	Rosa-Körner-Stift
•	Samariterstift Leonberg	<input type="checkbox"/>	•	Otto-Mörke-Stift

1. Wie viele Bewohner und Bewohnerinnen mit Migrationshintergrund leben in Ihrer Einrichtung? (Anzahl)

Herkunftsland	weiblich (Anzahl)	männlich (Anzahl)
Griechenland		
Italien		
ehemaliges Jugoslawien		
Portugal		
Spanien		
Türkei		
anderes Herkunftsland		
Gesamtzahl der Bewohner (mit und ohne Migrationshintergrund)		

2. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund sind in Ihrer Einrichtung beschäftigt? (Anzahl)

Herkunftsland	Pflegebereich (Anzahl)		Hauswirtschaftlicher Bereich (Anzahl)		Ehrenamtlich Beschäftigte (Anzahl)	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Griechenland						
Italien						
ehemaliges Jugoslawien						
Portugal						
Spanien						
Türkei						
anderes Herkunftsland						
Gesamtzahl der Mitarbeiter (mit und ohne Migrationshintergrund)						